

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1909**

17.1.1909 (No. 16)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 17. Januar

N<sub>o</sub> 16

Expedition: Karl Friedrich-Straße Nr. 14 (Fernsprechanschluß Nr. 154), woselbst auch Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei.  
Unverlangte Druckfaden und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

1909

## Amtlicher Teil.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Kaiserlichen Vizekonsul in Lourenço Marques, Gerichtsassessor Dr. Richard Kuenzer, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen der ihm verliehenen Südwestafrika-Denkmitze aus Stahl zu erteilen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Kaiserlich Russischen Vizekonsul Alois Bender in Mannheim die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Kaiserlich Russischen St. Stanislausordens zweiter Klasse zu erteilen.

**Seine Königliche Hoheit der Großherzog** haben Sich gnädigt bewogen gefunden, dem Direktor der Aktiengesellschaft Badenia, Heinrich Vogel in Karlsruhe, die untertänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm verliehenen Päpstlichen Kreuzes Pro Ecclesia et Pontifice zu erteilen.

Mit Entschliessung des Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 5. Januar d. J. wurde dem Ober-Postassistenten Gustav Altrichter in Schwellingen der Titel Postsekretär verliehen.

Das Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts hat unterm 12. Januar d. J. die nachgenannten Beamten beim Landgericht Mannheim, und zwar: den Gerichtsschreiber August Rod zum Registrator, den Sekretariatsassistenten Adolf Frey zum Sekretär und den Expeditionsassistenten Martin Herrmann zum Expeditor ernannt.

## Nicht-Amtlicher Teil.

### Ausblick im Orient.

SRK. Berlin, 15. Januar.

Nach der grundlegenden Einigung zwischen Oesterreich-Ungarn und der Pforte läßt sich der türkisch-bulgarische Ausgleich nicht länger verschieben. Während der nunmehr überwundenen Schwierigkeiten hat die bulgarische Regierung der Türkei und den Interessenten der Orientbahn nicht das zu einer Verständigung genügende Entgegenkommen gezeigt. Setzt aber weisen Bulgariens eigene Interessen auf baldige gütliche Auseinandersetzung über die Streitpunkte hin. Oesterreich-Ungarn gibt ein nicht zu mißachtendes Beispiel, indem es finanzielle Opfer für eine Veränderung bringt, die unverhältnismäßig geringer ist und nicht so in fremde Rechte einschneidet, wie die bulgarischen Erwerbungen. Bulgarien muß die Besitzergreifung der Orientbahn regeln; es will seine Unabhängigkeit und die neue Würde seines Fürsten durch das Osmanische Reich und dann auch durch die übrigen Großmächte anerkannt sehen. Es hat daher den türkischen Wünschen Rechnung zu tragen und weiß, daß dies nicht Wünsche der Türkei allein sind, daß alle Mächte von Sofia Beweise guten Willens erhoffen. Die Vorteile einer raschen, direkten Verständigung mit Konstantinopel liegen auf der Hand.

Bereinzelt liest man schon, daß eine europäische Konferenz über die Balkanfrage überflüssig erscheine. Der Zeitpunkt ist aber noch nicht da, vielleicht kommt er überhaupt nicht, wo es nötig werden könnte, für oder gegen den Zusammenritt einer Konferenz besonderen Eifer zu entfalten. Die nächste Aufgabe bleibt die Sicherung fester Ergebnisse in den Einzelfragen zwischen den meistbeteiligten Regierungen. In welcher Form diese Ergebnisse dann international gebilligt und registriert werden sollen, ob durch eine eigens dazu einzuberufende Konferenz oder auf anderem Wege, wird in der Hauptsache dem Urteil der Mächte überlassen werden können, die den Gedanken einer neuen Orientkonferenz angeregt oder aufgenommen haben.

(Telegramm.)

\* Konstantinopel, 16. Jan. Die im Expofe des Großwesirs angekündigte Berufung deutscher Offiziere in den türkischen Heeresdienst wird sich auf 15-20 Offiziere erstrecken. Da diese nur im Truppendienst Verwendung finden sollen, sind keine höheren Chargen als die eines Obersten in Aussicht genommen.

### Japan und der Sturz Juanschikais.

Der Sturz Juanschikais hat in der internationalen Presse zu allerlei Betrachtungen über das Verhältnis Japans zu China Anlaß gegeben. Man scheint in manchen Hauptstädten anzunehmen, daß den Japanern der Sturz des großen reformfreundlichen Staatsmannes nicht ganz ungelegen gekommen ist — ja man scheint hier und da sogar so weit gehen zu wollen, den Japanern den Plan zuzuschreiben, in den Unruhen, die von dem Sturz Juanschikais und der Reformpartei erwartet werden, Vorteile für sich zu erspähen und im Trüben zu fischen. — Ob Juanschikai den Japanern besonders bequem war oder nicht, läßt sich mit Sicherheit nicht sagen. Es ist wohl möglich, daß er bei der japanischen Regierung nicht viel Sympathien besessen hat, und daß die Stärkung Chinas, die der tatkräftige Reformator gewollt und gefördert hat, den Japanern aus mancherlei Gründen nicht gerade erwünscht ist. Auf der anderen Seite geht man aber sicher zu weit, wenn man den Japanern den Machiavellistischen Plan zuschreibt, sich an dem Sturz Juanschikais beteiligt zu haben, um dadurch Unruhen hervorzuwirken, bei denen man im Trüben fischen könnte. Wir Deutsche sind es gewohnt, daß man hinter vielen Dingen, die in der Welt geschehen und von objektiv Urteilenden auf einfache und natürliche Weise erklärt werden, die deutsche Intrigue gesucht und angeblich gefunden wird. Wir haben oft mit Energie gegen diese Gepflogenheit der deutsch-feindlichen Presse protestiert. Wir wollen aber nicht in denselben Fehler verfallen und es den Japanern ebenso machen, wie man es uns macht. Hat man tatsächlich in Japan angenommen, daß der Sturz Juanschikais zu Unruhen führen würde, so hat man ganz gewiß diesen Sturz nicht gewollt, denn nichts könnte Japan im Augenblicke ungelegener kommen, als Verwicklungen in China. Japan braucht Ruhe. Es hat mit der Ordnung seiner eigenen Verhältnisse, mit den mandchurischen Dingen, mit der Organisation seiner Herrschaft in Korea vollauf zu tun. Es braucht Jahre des Friedens und der Sammlung. Wichtige innere Fragen sind zu lösen, die Finanzlage wird sich nur langsam durch eine stete und friedliche wirtschaftliche Entwicklung bessern können. Daher verfolgt das gegenwärtige Kabinett Katsura eine durchaus friedliche und vorichtige auswärtige Politik und hat sicherlich auch in Peking zu keiner Intrigue, die chinesische Verwicklungen heraufbeschwören könnte, die Hand geboten. Dazu kommt noch, daß, wenn es tatsächlich zu Unruhen in China kommen sollte, die den Mächten eine Intervention nahelegen müßten, hier leicht Interessengegenstände zwischen Japan und einer Reihe europäischer Mächte, mit denen Japan allen Grund hat, gute Beziehungen aufrecht zu erhalten, kommen könnten — das wissen die Japaner gewiß selber am besten. Selbstverständlich ist die Gestaltung der chinesischen Dinge für Japan von allergrößter Wichtigkeit. Demgemäß tut Japan auch alles, um seinen Einfluß in China zu erweitern und zu vertiefen. Der Weg aber, den Japan hierzu einschlägt, ist nicht der der Erregung von Unruhen, sondern der einer friedlichen Durchdringung des weiten chinesischen Reiches mit japanischer Kultur und japanischer Wirtschaft. Man gründet allenthalben, auch in den entlegeneren Provinzen, japanische Schulen, die sich japanischer Methode und japanischer Unterrichtsmittel bedienen. In Shanghai ist eine japanische Handelshochschule, die Regierungsschulen in Sutschau haben zumeist japanische Lehrer. Das gleiche finden wir an vielen der bedeutendsten Orte, namentlich des Yangtsegebietes. An die kulturelle Durchdringung schließt sich die wirtschaftliche, die Ausbreitung des japanischen Handels, die Gründung japanischer Unternehmungen, das Hineinströmen zahlloser japanischer Handwerker und Händler nach China. Wie die japanischen Schiffahrtsgesellschaften planmäßig darauf ausgehen, das gesamte chinesische Schiffahrtsgeschäft in ihre Gewalt zu bekommen, ist bekannt. Die Mäßigkeit, die die Japaner in dieser friedlichen Durchdringung Chinas zeigen, ist gewiß staunenswert, aber ihr gutes Recht, das anderen Nationen vielleicht nicht bequem ist, aber zu Vorwürfen keinen Anlaß gibt. Daß die Politik Japans gegenüber China aber auf die Erregung von Unruhen gerichtet sein soll, dafür fehlt, auch wenn man annimmt, daß Juanschikai den Japanern nicht bequem war, der Schatten eines Beweises.

(Telegramm.)

\* Peking, 16. Jan. Der englische und der amerikanische Gesandte erhoben beim Prinzen Tsching Vorstellungen (Mit einer Beilage.)

gen wegen der Entlassung Juanschikais. Dieses Vorgehen erfolgte unabhängig von den anderen Mitgliedern des diplomatischen Korps und ohne vorherige Rücksprache mit dem Waiwupu. Die hiesigen Diplomaten sind in der Frage geteilter Meinung.

## Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

\* Berlin, 15. Januar.

Staatssekretär v. Bethmann-Hollweg fortsetzend: Die Gewerkschaften bedienen sich im wirtschaftlichen Kampfe der schärfsten Mittel: des Boykotts, der Sperren, der Streiks, des Koalitionszwanges usw. Der Staat kann aber niemals Vereinigungen organisieren, deren Beruf es sein würde, derartige Mittel anzuwenden. Ebenfalls würde es sich empfehlen, Arbeitskammern nur für die großen Industriezentren zu errichten. Dadurch würde man sich in Widerspruch zu den Prinzipien der kommunalen Verfassung setzen. Diese Erwägungen führen zu dem positiven Schluß, daß die Arbeitskammern paritätisch und sachlich gegliedert werden müssen und ihnen die Aufgabe zugewiesen werden muß, die Gegensätze zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer auszugleichen. Wenn Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu einer Aussprache zusammengeführt werden könnten, so würde sich manches bessern lassen bei dem beiderseits bestehenden guten Willen. (Lebhafte Beifall. Zuruf des Abg. Ledebour: Ohne Gesehe!) v. Bethmann-Hollweg: Jawohl! ohne Gesehe. Auf dieser Grundlage beruht dieses Gesehe. Ich behaupte umso mehr, daß das große Unternehmertum hier im Reichstage doch vielleicht nicht diejenige Vertretung hat, die ihm nach seiner Bedeutung für unser gesamtes Wirtschafts- und Staatsleben zukommt. (Sehr richtig!) Man wird mir allerdings wegen dieser Äußerung wieder Abhängigkeit vom Zentralverband deutscher Industrieller vorwerfen, man wird mir Rücksichtslosigkeit und Arbeiterfeindschaft vorwerfen. Ich bin aber der Überzeugung, daß Auge in Auge sich zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern manche Mißverständnisse und Differenzen leicht ausgleichen ließen. Ein schematisieren für das ganze Reich wäre verhängnisvoll. Wir werden Arbeitskammern dort errichten, wo sich das praktische Bedürfnis herausstellt. Ich denke dabei an eine Bergarbeitskammer für das Ruhr- und Saargebiet und für Oberschlesien, an eine Metallarbeitskammer für das Rheinland und Westfalen usw., je nachdem sich eine industrielle und wirtschaftliche Interessengemeinschaft konstituieren läßt. Ich würde es für falsch halten, diese Arbeitskammern zu klein zu machen; denn dann würde die Gefahr entstehen, in die individuellen Interessen der einzelnen Betriebe sich einzumischen. Ich hoffe, daß aus dem Entwurf trotz all der jetzt bestehenden Gegnerschaft praktisch etwas Gutes herauskommen wird. Eine Verständigung ist trotz aller Gegensätze möglich. Diese Erfahrung habe ich bei Besprechung mit Arbeitgebern und Arbeitnehmern gemacht, namentlich wenn die Sonne des Journalismus nicht zum Fenster hineinblinzt. (Große Heiterkeit.) Einigen wir uns zunächst über die Richtlinien, über die Details werden wir dann schon hinwegkommen! Die Arbeitskammern, wie sie der Entwurf vorsieht, sind kein sozialpolitisches Phantom, sondern real entwicklungsfähig. Von der richtigen Hand und dem richtigen Herzen geleitet, sind sie ein Werkzeu, das die Gegensätze zwar nicht aus der Welt schafft, wohl aber helfen wird, sie zu überbrücken, zum Wohle des Ganzen. (Lebhafte, andauernde Beifall aus mehreren Seiten.)

Abg. Trimborn (Zentr.): Schon im Januar 1904 hat Graf Posadowsky eine Vorlage in Aussicht gestellt, durch die Arbeitskammern im Anschluß an die Gewerbegerichte errichtet werden sollten. Fünf Jahre sind darüber hinweggegangen, von einem Automobiltempo der Sozialgesetzgebung kann man da doch nicht sprechen. (Sehr gut!) Jetzt heißt es handeln und nicht reden, deshalb werde ich mich kurz fassen. (Heiterkeit.) Der Entwurf bietet eine durchaus brauchbare Grundlage. Er unterscheidet sich vorteilhaft von demjenigen vom vorigen Frühjahr. Im allgemeinen stehen wir dem Entwurf durchaus günstig gegenüber, wir wünschen jedoch Beratung in einer Kommission von 28 Mitgliedern.

Abg. v. Winterfeldt-Mentz (konf.): Im allgemeinen stehen auch wir der Vorlage sympathisch gegenüber. Merkwürdig ist es, daß diejenigen Volkskreise, für die das Gesehe in erster Linie bestimmt ist, sich ablehnend verhalten. Der Kölner Gewerkschaftsverband hat sich jedoch namentlich durch die Dialektik des Herrn Hue bewegen lassen, anstatt wie bis dahin für Arbeiterkammern für Arbeiterkammern einzutreten. So tragisch ist dieser Widerstand also nicht zu nehmen. Unsere definitive Haltung den einzelnen Teilen der Vorlage gegenüber behalten wir uns für die Kommission vor.

Abg. Feyl zu Herrnsheim (natl.): Wenn in dieser Frage nicht von jeher eine Einmütigkeit im Reichstage bestanden hätte, so würden die objektiven Darlegungen des Staatssekretärs heute eine Majorität hier geschaffen haben. Wir werden der Vorlage bestens die Wege ebnen. Die Befürchtung der Konservativen, daß die Verdrängung von Politik und wirtschaftlichen Fragen schädlich wirken müsse, braucht man nicht zu hegen. Es wird sich aus diesem Entwurfe eine friedliche Entwicklung ergeben. Ich bin überzeugt, daß dieser Weg dazu gefunden wird, wenn die Vorlage im wesentlichen angenommen wird. Ich habe vorzuschlagen, eine Kommission von 21 Mitgliedern einzusetzen. (Beifall.)

Abg. Legien (Soz.): Wenn der Staatssekretär als den Hauptzweck der Vorlage den Ausgleich der Gegensätze zwischen Arbeitgebern und Unternehmern bezeichnete, so fürchte ich, daß dieses Ziel an dem mangelnden guten Willen der Unternehmer scheitern wird. Die Vorlage enthält zwar Verbesserungen gegenüber dem vorjährigen Entwurfe, die Verbesserungen sind aber nicht derart, daß wir unsere Zustimmung dazu erteilen können.

Abg. Goller (fr. Sp.): Den anerkennenden Worten des Freiherrn von Gehl zu Herrnsheim über die treffliche Einbringung des Gesetzes durch den Staatssekretär, sowie über die musterhafte Form und den idealen Ton seiner Rede, schließen wir uns an. Die freisinnige Fraktionsgemeinschaft begrüßt es mit großer Genugtuung, daß endlich einmal der Arbeiterschaft eine gesetzliche Interessenvertretung gewährleistet wird, wie sie Handel, Landwirtschaft und Handwerk bereits haben. Mit den Richtlinien des Gesetzes sind wir einverstanden und wir werden in der Kommission dazu beitragen, daß etwas Praktisches herauskommt. Hoffentlich wird das Gesetz dem sozialen Frieden dienen.

Hierauf wird die Weiterberatung auf Samstag vormittag 11 Uhr vertagt. — Schluß 6 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

\* Berlin, 16. Januar.

Die erste Beratung des Arbeitskammergesetzes wird fortgesetzt.

Abg. Höffel (Reichsp.): Auch meine Partei würde dem Entwurf ungeteiltes Lob spenden, wenn die früheren sozialpolitischen Gesetze den Beweis erbracht hätten, daß sie die in sie gestellten Hoffnungen erfüllen. Trotzdem glauben wir, daß die Regierung richtig gehandelt hat, wenn sie sich für Arbeitskammern entschloß, die auf parlamentarischer Grundlage aufgebaut werden sollen.

Abg. Behrens (Wirtsh.): Die einmütige Sympathie der bürgerlichen Parteien teilen auch wir. Die Behauptung des Abg. Regien, daß alle Arbeiter Gegner der Vorlage seien, ist unrichtig. Nach unserer Auffassung wird durch die Arbeitskammern der Einfluß der Arbeiter gestärkt und nicht, wie die Sozialdemokraten glauben, geschwächt werden. Wünschenswert ist die Wählbarkeit der Arbeitersekretäre. Wertvoll erscheint uns die Einbeziehung der Seimarbeiter in die Vorlage. Von Seiten der Handlungsgehilfen wird die Befürchtung laut, daß von einer besonderen Vertretung für sie abgesehen werden soll.

Abg. Kulerski (Pole): Wir stehen der Vorlage mit gemischten Gefühlen gegenüber, sind aber bereit, in der Kommission mitzuarbeiten.

Abg. Rothhoff (fr. Vgg.): Wir haben die Forderung des sozialen Friedens, sowie die Beseitigung der wirtschaftlichen Kämpfe für eine der wichtigsten sozialen Aufgaben angesehen und begrüßen die Vorlage als einen Versuch in dieser Richtung.

Direktor im Reichsamt des Innern Kaspar: Ueber die Schaffung besonderer Institutionen für Werkmeister und Handlungsgehilfen geht schon zu sprechen, ist verfrüht. Es sollte das Ergebnis der Kommissionsberatung abgewartet werden. Sobald die Ansichten des Hauses über parlamentarische Organisationen klarer zu übersehen sind, wird man auch mit Entwürfen zugunsten der Angehörigen anderer Betriebe vorgehen.

Abg. Giesberts (Zentr.): Wenn das Unternehmertum nicht stärker in diesem Hause vertreten ist, so ist daran kein unfaires Verhalten schuld.

Abg. Severing (Soz.): Wenn die Institution in der Hauptsache eine gutachtliche Tätigkeit ausüben soll, dann sind wir gegen sie. Soll sie dagegen eine Exekutivgewalt erhalten, dann entscheiden wir uns für sie. Ein Zusammengehen mit den Unternehmern zwecks Verständigung lehnen wir nicht ab.

Der Entwurf wird schließlich an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen. Der Präsident macht Mitteilung von dem Ableben des Abg. Dr. Rügenberg. Die Abgeordneten erheben sich von den Sitzen.

Nächste Sitzung: Montag nachmittag 1 Uhr. Tagesordnung: Zweite Lesung des Justizetats. Schluß 3 Uhr.

Dem Reichstag ist von den Denkschriften über die Entwicklung der Schutzgebiete in Afrika und der Südsee im Jahre 1907/08 jetzt der Teil zugegangen, der Deutsch-Ostafrika behandelt. Die Kolonisation der Kolonie ist nunmehr vollkommen durchgeführt. Das Verhältnis der einzelnen Behörden zu den Eingeborenen war durchweg gut. Die weiße Bevölkerung, welche im Vorjahre um 164 Köpfe gewachsen war, ist im Jahre 1908 um 216 Köpfe (von 2620 auf 2836) gestiegen. Von der geplanten Verlängerung der Usambarabahn um 45 Kilometer wurden die Erdarbeiten der ersten 19 Kilometer fertiggestellt. Infolge der Trockenheit sind fast an der ganzen Küste und in den küstennahen Bezirken Missetaten eingetreten, die bei der eingeborenen Bevölkerung einen sehr fühlbaren Notstand hervorriefen. In dessen Verlauf es überall, durch Verteilung von Saatgut die Gefahr abzuwenden. Die Kautschukpflanzungen der Europäer haben auch im letzten Jahre bedeutend zugenommen. Der Außenhandel hat sich im Berichtsjahr nur wenig ausgedehnt. Die eigenen Einnahmen des Schutzgebietes im Jahre 1908 zeigen eine Steigerung um 691.790 M. gegen das Vorjahr. Der Denkschrift sind eine Reihe interessanter Abbildungen beigegeben.

\* Siegen, 15. Jan. Bei der Reichstagswahl im Wahlkreis Wittgenstein-Siegen-Biedenkopf wurden nach amtlicher Feststellung im ganzen 31.171 Stimmen abgegeben, davon entfielen auf Mumm (christl.-soz.) 13.436 Stimmen; ferner erhielten Vogel (natl.) 7824, Ruchste (fr. Vgg.) 4182, Scharmitzel (Zentr.) 3049, Gogowsky (Soz.) 1707 und Schneider (christl.-natl.) 957 Stimmen. Die engere Wahl zwischen Mumm und Vogel wurde auf den 22. Januar festgesetzt.

\* Berlin, 16. Jan. Reichstagsabgeordneter Dr. Rügenberg, Vertreter des Wahlkreises Koblenz 6, ist heute hier gestorben.

### Die Erdbebenkatastrophe in Süditalien.

(Telegramme.)

\* Messina, 16. Jan. Gestern ist ein 14-jähriger Knabe namens Minifale aus den Trümmern eines Hauses hervorgekommen. Zitternd berichtete er, seine beiden Schwestern im Alter von 20 und 12 Jahren befänden sich ebenfalls lebend unter den Trümmern. Sogleich wurde das Rettungswerk fortgesetzt. Beide Mädchen wurden geborgen und an Bord des Dampfers „Savona“ gebracht. Sie

erzählten, während der 19 Tage hätten sie von Zwiebeln, Wein, Olivenöl und Wasser gelebt.

\* Berlin, 16. Jan. Gestern ist die 13. Expedition des deutschen Hilfskomitees in das Unfallsgebiet abgeschickt worden. Das Komitee hat in Italien folgende sechs Aktionszentralen: in Neapel, Catania, Syrakus, Reggio, Palermo und Genua. Bei diesen umfangreichen Anforderungen sind weitere Geldspenden dringend erbeten.

\* New York, 16. Jan. Einhundert Seemeilen von Kap Virginia kam ein Schiff im Bereich des Golfstromes in eine große Fläche gelbgefärbten, einen Schwefelgeruch verbreitenden Wassers. Man glaubt, daß die Erscheinung von einem Seebeben herrührt.

### Aus der französischen Kammer.

(Telegramm.)

#### Marokkointerpellation und Orientpolitik.

\* Paris, 16. Jan. Deputiertenkammer. Das Haus begann gestern die Beratung der Interpellationen, betreffend Marokko und die Nachtragskredite für die dortigen Operationen. Jules Delafosse erklärte, der Triumph Mulay Hafids bedeute eine Niederlage für die französische Politik, die einen der Sultane hätte unterwerfen müssen. Frankreich habe zu lange zwischen Abdul Afis und Mulay Hafid geschwankt. Der Redner war der Auffassung, Frankreich müsse die Integrität Marokkos achten, aber es dürfe nicht zulassen, daß eine auswärtige Macht den Keim zu einer künftigen Kolonie unmittelbar neben Algier lege. Eine völlige Räumung Marokkos wäre ein schwerer Fehler. Die französischen Kolonien in Afrika seien unentbehrlich für die Zukunft Frankreichs. Zum Schluß empfahl Delafosse eine klarere, festere und entschlosseneren Politik.

Kubert erklärte, er wolle für den verlangten Kredit stimmen, müsse aber auf den Fehler der französischen Politik in Marokko hinweisen. Die Fehler Frankreichs seien gewesen, daß es Abdul Afis in eine schiefe Stellung brachte und Mulay Hafid ignorierte. Die Folge dieser Politik sei gewesen, daß der französische Handel im Jahre 1907 in Marokko um 1 Million zurückgegangen sei, während der englische Handel sich um 1 1/2 Millionen, der deutsche sich um 3 Millionen gehoben habe. Kubert tabelte die Regierung, daß sie Versuchen über angebliche Erfolge Abdul Afis in einer Zeit habe veröffentlichten lassen, in der sie bereits gewußt habe, daß sein Fall unabwendbar sei.

Darauf nahm Jaurès das Wort. Er beklugte die Regierung, daß sie trotz der Fehler Frankreichs mit Erfolg an der Erhaltung des Friedens im Balkangebiet und an dem österr.-ungarisch-türkischen Abkommen mitgearbeitet habe. Für die französische Marokkopolitik empfahl Jaurès Klarheit und Entschiedenheit. Marokko, das unmittelbar bei Algier liegt, müsse frei organisiert werden. Nachdem Frankreich den neuen Sultan anerkannt habe, müsse es ihm seine Aufgabe erleichtern und ihn nicht bloßstellen. Man dürfe nicht eine sofortige Zahlung der Kriegskosten erwarten. Marokko müsse man vollständig räumen. Jaurès erklärte dann, man habe ihm einmal vorgeworfen, daß er im Namen Deutschlands spreche, als er einige Einwendungen hervorhob, die von dort kommen könnten. Nach wie vor weise er im Namen Frankreichs auf die Quellen hin, von wo Schwierigkeiten kämen. Der Redner beklugte die Haltung der Regierung, daß sie außer Frankreich auch Deutschland in gleicher Weise im Interesse des Friedens tätig gewesen sei. Was die anderen Mächte anbelange, so habe Rußland anlässlich der Balkanverträge als verächtlich, um sein geschwächtes Prestige bei den slavischen Völkern wieder herzustellen. England habe die Orientereignisse mit gemischten Empfindungen angesehen. Besonders sei die Haltung, welche ein Teil der englischen Presse beobachtet habe, zu bedauern. Jaurès betonte am Schluß seiner Rede, daß Frankreich sich von der Marokkofrage befreien müsse, um wirksam für die Aufrechterhaltung des Friedens tätig sein zu können. Hierauf wurde die Sitzung geschlossen.

### Finanzielle Rundschau.

-o- Frankfurt, 14. Januar.

Zum ersten Male nach längerer Zeit haben wir wieder einmal über eine etwas belebtere Börse zu berichten. Unmittelbar nach Bekanntwerden der zwischen Oesterreich und der Türkei erzielten Verständigung ließ die Zurückhaltung nach, die bisher in weitgehendem Maße von der berufsmäßigen Spekulation und dem Privatpublikum geübt worden war und man schritt vielfach zu Deckungs- und Reimungskäufen. Man ist durch die so unerwartet rasch erfolgte Beilegung des Konfliktes zwischen den beiden Ländern angenehm überrascht und wenn man sich auch nicht darüber hinwegsetzt, daß bis zur endgültigen Regelung der noch schwebenden ungelösten Annexionsfragen noch geraume Zeit verstreichen dürfte, so ist man doch in der Hoffnung bestärkt, daß es nach und nach gelingen werde, auch in bezug auf die noch bestehenden Schwierigkeiten, eine friedliche Verständigung unter den Beteiligten herbeizuführen. Der auf den 7. Februar angekündigte offizielle Besuch des Königs Eduard in Berlin wurde ebenfalls in einem für die weitere friedliche Gestaltung der Politik günstigen Sinne kommentiert. Angesichts der günstigeren Auffassung, welcher sich die Börse hinsichtlich der politischen Dinge hingeben konnte, blieben die schwächeren Kursmeldungen, welche Wallstreet im Laufe der Woche sandte, ohne bemerkenswerten Einfluß.

Die Nachrichten, die aus unserer heimischen Eisenindustrie vorliegen, sind diesmal auf einen etwas günstigeren Ton gestimmt, indem über eine Besserung der Exportpreise, sowie über einen stärkeren Beschäftigungsgrad in Halbzeug- und Stabstahlfabriken berichtet wird. Auch die Nachricht von der Gründung einer Drahtwarenkongvention wurde in günstigem Sinne aufgefaßt.

Gegenüber diesen etwas freundlicheren Nachrichten über die Eisenindustrie charakterisiert sich die Lage des Rohlenmarktes eher noch ungünstiger als seither. Der Geschäftsgang soll im Dezember gegenüber dem Vormonat einen weiteren Rückgang erfahren haben, so daß die Werke vielfach genötigt waren, verwehrt Feuerstätten einzulegen. Ungünstig beeinflusst wurde der Absatz namentlich auch dadurch, daß die Schifffahrt infolge des Frostwetters vielfach gezwungen war, ihren Betrieb einzustellen. Auch soll der Bezug von Hausbrandwaare infolge des im allgemeinen milden Winters sehr zu wünschen übrig lassen.

Der Geldmarkt beharrte seine bisherige günstige Verfassung. Die Reichsbank hat auch in dieser Woche ihre Diskontierung von Schecks einhalten lassen, worauf der Privatdiskonto eine Kleinigkeit anstieg. Die im Laufe der Woche sowohl bei der Bank von England, als auch bei der Reichsbank stattgehabten Goldentziehungen wurden mit Aufmerksamkeit verfolgt. Man bringt diese Entnahmen in der Hauptsache mit den Vorbereitungen für die nunmehr definitiv zum Abschluß gelangte russische Anleihe in Zusammenhang und glaubt, daß weitere Abflüsse bevorstehen. Bei der überaus starken Geldfülle, die der Markt zeigt, mißt man indes diesen Gold-

entziehungen, die bei uns nur einen verhältnismäßig geringfügigen Betrag erreichten, keine größere Bedeutung bei. Neben dem Rohlenmarkt, der etwas freundlicheres Aussehen trug, war es namentlich das Gebiet der Elektrizitätswerte, das in erhöhtem Maße das Interesse auf sich lenkte, und die in bezug auf diese Industrie vorliegenden Meldungen von den bevorstehenden neuen größeren Aufträgen waren denn auch in der Tat geeignet, der Phantasie einen gewissen Anreiz zu geben. Spezielle Kauflust bestand für Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft auf die Meldung von der Uebernahme eines größeren südafrikanischen Geschäfts, wobei es sich dem Vernehmen nach um die Herstellung einer neuen Zentrale für die Victoria Falls Rober Comp. handeln soll. Auch für Siemens & Halske und Schuderer bestand größere Kauflust im Zusammenhang mit der beantragten Genehmigung für das Städtebahnprojekt Düsseldorf-Cöln.

Heimische Fonds wenig geändert. Auch ausländische lagen zumeist ruhig. Größere Einbußen erlitten Bosnien, Griechen, innere amortisierbare Portugiesen, während 3-prozentige 1902er Portugiesen, Serben, Chinesen, Mexikaner ihre Preise erhöhen konnten. Am Bankenmarkt waren die Veränderungen auch nicht sehr bedeutend, mit Ausnahme von Oesterreichische Kreditaktien, die 3,80 Proz. abwärts. Leichte Besserungen sind auch auf dem Markt für Montanwerte zu verzeichnen. Harpener gewonnen ca. 1,20, Wöhring ca. 1,35 Prozent. Brauerien lagen zumeist matter. Es verloren Bismarck 2, Eichbaum Mannheim 2,70, Henninger Prioritätsaktien 3 Prozent, während sich Union Trier 3 1/2 Prozent befestigen konnten. Von Zementwerten waren Heidelberg 1,90, Karlsruher 1 Proz. gebessert. Chemische Werte zumeist nachgebend, mit Ausnahme von Vereinigte Mannheim, die 5 Proz., Deutsche Gold- und Silberseideanstalt 3 1/2 Proz. und Höchst, die 1 Proz. anziehen konnten. Für Elektrizitätswerte bestand gute Stimmung. Edison gewonnen 2,65, Süddeutsche Mabelwerke 2, Licht & Kraft 1 1/2, Schudert 1,40, Von Maschinenfabriken gewonnen Meyer 8, Schnellpressen Frankfurt 7,90, Wittener 1, während Klein 1,20 Proz. zurückgingen.

Von den sonstigen Industriewerten gewonnen Siemens Gas 8, Hütstoff Donner 2 Proz. Dagegen verloren Feinmechanik Jetter 3, Rheinische Kalkwerke 3/4, Mehl und Brot 3, Zellstoff Waldhof 2 Proz.

Von Transportwerten gaben Baltimore und Pennsylvania 0,70 Proz. nach, während Staatsbahn 1,15, Lombarden 0,70 Proz. anziehen konnten.

Die Bank von England erhöhte, wie gemeldet, ihre offizielle Diskontozinsrate von 2 1/2 auf 3 Proz. Privatdiskonto hält sich gegenwärtig auf 2 1/2 Proz.

### Grossherzogtum Baden.

\* Karlsruhe, 16. Januar.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog erteilte heute vormittag von 10 Uhr an den nachgenannten Personen Audienz: dem Vorsitzenden des Vorstandes der Landesversicherungsanstalt Baden, Geheimrat Rafina, dem Vorsitzenden Rat im Verwaltungsgerichtshof, Geheimrat Behr, dem Ministerialrat Schellenberg im Finanzministerium, dem Kammerherrn und Legationsrat Freiherrn von Red im Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, den Ministerialräten Arnold im Ministerium des Innern und Moser im Finanzministerium, dem Geheimen Hofrat Professor Dr. Rosenberger an der Technischen Hochschule, dem Technischen Referenten für pharmazeutische Angelegenheiten im Ministerium des Innern, Geheimen Hofrat Ziegler, dem Landgerichtsdirektor Dr. Wühling, dem Ersten Staatsanwalt Morath, dem Hilfsreferenten beim Ministerium des Großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, Regierungsrat Nectanus, dem Hofrat Dr. Eichhorn und dem praktischen Arzt Dr. Freiherrn von Babo in Karlsruhe.

Nachmittags hörte Seine Königliche Hoheit der Großherzog die Vorträge der Geheimräte Dr. Freiherrn von Babo und Dr. Nicolai.

\* (Badischer Militärvereinsverband.) Das Verbandspräsidium veröffentlicht im „Militärvereinsblatt“ folgende Bekanntmachung: Seine Königliche Hoheit der Großherzog, unser Allergnädigster Protektor hatten die Gnade, die Neujahresgratulation der alten Soldaten des Badischen Militärvereinsverbandes, unter Allergnädigster Gewährung einer Audienz, von dem Präsidenten mündlich entgegenzunehmen. Seine Königliche Hoheit haben mich beauftragt, den Mitgliedern des Verbandes Allerhöchster Seiner Dank für die ausgesprochenen Wünsche zu vermitteln, und in huldvollster Weise Sein hohes Interesse an den Aufgaben des Verbandes, seiner Organisation und kraftvollen Entwicklung auszusprechen. Die Glückwünsche des Verbandes für Ihre Königliche Hoheit der Großherzogin zum Jahreswechsel werden Seine Königliche Hoheit auf untertänigste Ansuchen des Präsidenten Allerhöchster selbst vermitteln. Der Präsident. — Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin Luise hat für die Neujahresgratulation des Präsidiums des Badischen Militärvereinsverbandes in folgendem huldvollem Schreiben gedacht:

Ihr ausdrucksvolles Glückwünschschreiben zur Jahreswende hat mir von neuem bezeugt, daß Sie und Ihr Verband die alten Beziehungen auch mir gegenüber festzuhalten nicht aufhören, die mir als ein wertvolles Vermächtnis der Vergangenheit so teuer sind und stets bleiben werden. Auch mir ist ein Vorzug, Ihnen zu Beginn eines neuen Jahres auszusprechen zu dürfen, daß meine Wünsche für die weitere Entwicklung Ihrer Vereinskasse, die nun unter dem Allerhöchsten Protektorat meines teuren Sohnes von Ihnen Allen weiter gepflegt wird, aufrichtiger sind, als die meinen, denen eine lange Reihe von Jahren eine besonders warme Empfindung wie der Dankbarkeit, so der herzlichsten Teilnahme und steter Treue verleiht. Möge auch über 1909 Gottes Segen walten, sowie Ihrer Aller Bemühungen und Bestrebungen begleitet! Luise, Großherzogin von Baden, Prinzessin von Preußen.

\* (Auszeichnung.) Der heutige Kgl. Preussische „Staatsanzeiger“ meldet die Verleihung der Brillanten zum Kgl. Kronen-Orden zweiter Klasse an den Geheimen Hofrat Heinrich Wiedemann, bei der Kgl. Preussischen Gesandtschaft in Karlsruhe, der in diesen Tagen das fünfzigste Dienstjahr vollendet hat. Herr Wiedemann, der seit 21 Jahren der preussischen Gesandtschaft beigegeben ist — vorher war er 25 Jahre bei der Gesandtschaft in Buenos Aires —, hat sich die vollkommene Hochachtung und die aufrichtigsten Sympathien aller erworben, mit denen ihn sein amtlicher und privater Verkehr in Beziehungen gebracht hat. Obgleich bereits in hohen

Jahren, hat sich Herr Wiedemann die volle Hingebung an seine Amtspflichten bewahrt, als treuer Diener seines königlichen Herrn. Die außerordentliche Anerkennung, die sich in der sehr seltenen hohen Auszeichnung kundgibt, fand auch Ausdruck in einer sehr ehrenvollen Kundgebung des Reichstanzlers Fürsten von Bülow.

**(Die für die Opfer der Erdbebenkatastrophe in Süditalien) hier eingehenden Spenden werden dem Badischen Landesverein vom Roten Kreuz, dessen Ansuchen entsprechend, zur Unterstützung der von ihm ausgeführten Hilfsaktion überwiesen. Der Badische Landesverein vom Roten Kreuz hat bereits am 11. ds. Mts. 100 Betten mit 2400 Wäscheutensilien nach Neapel an das dortige Depot des Deutschen Zentralkomitees vom Roten Kreuz abgehen lassen. Außerdem sind, wie der Oberbürgermeister in der letzten Stadtratsitzung mitteilte, noch folgende Maßnahmen in Aussicht genommen: Abwendung einiger Rote Kreuz-Schwestern auf Kosten des Badischen Landesvereins, Abwendung einer weiteren großen Partie Weiszeug und Wäsche, die dem hiesigen Beschäftigtenverein entnommen wird, und Abwendung einer großen Lieferung Stromerzeugender Zelte. Weitere Nachlieferungen würden folgen.**

**(Die Einkommensteueranschläge der Stadt Karlsruhe) betragen für das Jahr 1909 59 999 125 M. Die Vermehrung gegen das Jahr 1908 beläuft sich auf 2 848 325 M. Die Zahl der Steuerpflichtigen ist von 29 969 auf 32 603 gestiegen. Im vorigen Jahr betrug die Vermehrung der Steueranschläge 7,3 Proz., dieses Jahr beträgt sie 5 Proz.**

**(Zur Errichtung einer städtischen Hypothekbank.)** Von privater Seite und vom Grund- und Hausbesitzerverein ist beim Stadtrat die Errichtung einer städtischen Hypothekbank, wie sie in früheren Jahren dahier bestanden hat, angeregt worden. Es soll dadurch den Hausbesitzern die Möglichkeit der Beschaffung von Hypotheken, besonders zweiter, erleichtert werden. Dabei wird darauf hingewiesen, daß auch in anderen Städten derartige Institute mit gutem Erfolg bestanden. Der Stadtrat beschließt auf Grund der hierüber eingehenden Erfindungen, eine Kommission niederzusetzen, die den Gegenstand beraten und eventuell Vorschläge über die Grundlagend und Grundstücke für die Errichtung einer solchen Bank machen soll.

**(Zu dem englischen Unterhaltungsabend) im oberen Friedrichsplatz hatten sich etwa 150-200 Personen eingefunden, Engländer und Amerikaner, sowie auch mehrere geladene hiesige Herren und Damen. Im Saal war ein Podium errichtet, auf dem musikalische und gesungene Vorträge abwechselten und zum Schluß eine kleine Komödie aufgeführt wurde. Auch einige heitere deutsche Soldatenlieder fanden vielen Beifall. Am die Durchführung des Programms machten sich außer Herrn Konzertmeister Deman, Miß Glascock, Miß Dunsterville, Miß Taylor und Miß Rayworth, sowie Mr. Wittenmann, Mr. Radintoff und Mr. Simpson sehr verdient. Nachher folgte anregende Geselligkeit und Tanz, wobei sich wohl viele Mitglieder der hiesigen „Englisch-amerikanischen Kolonie“ kennen lernten und sich näher trafen.**

**Z. (Zweiter Klavierabend — Wadhaus.)** Auch der Besuch am zweiten Klavierabend zeigte das unverminderte Interesse, welches das Publikum den außergewöhnlichen Leistungen des Pianisten W. Bachhaus entgegenbringt. Diese selbst standen wiederum auf seltener Höhe technischen und musikalischen Könnens, zeugten von einer Beherrschung der verschiedenen Stilkarten und einer solchen reifen Künstlerschaft, die ihn in die allererste Reihe der bedeutendsten Klavierkünstler stellt. Neben der, bei einem Pianisten seines Schlages allerdings selbstverständlichen, glänzenden Technik und der ihm zu Gebote stehenden Fähigkeit des farbenreichen Anschlages ist das hervorzuheben, was für die feine Darbietungen die Gewissenhaftigkeit der Kunstwerke gegenüber, die er alle ihrem Geiste gemäß erfährt, ganz in sich aufnimmt und sie dann, gleichsam nachschaffend, in kraftvollem, gesundem Aufbau wiedergibt. Dabei berührt es ungemein angenehm, wie die Person des Spielers eigentlich nie in den Vordergrund tritt, wie er seine technische Kunst nie als Selbstzweck betrachtet, sondern sie ausschließlich in den Dienst des zu reproduzierenden Werks stellt; ebenso erfreulich ist es, daß er sich von allen Extravaganzen bezüglich der Rhythmi vollständig freihält, und eine ungefühlte, durchaus wahre und vornehme Empfindung in seinen Vorträgen vorherrschend ist. Sein klares und durchdringendes, von frischer, gesunder Natürlichkeit durchpulvtes Spiel wurde schon das letzte Mal hervorgehoben und auch gestern erstand das letzte Mal hervorgehoben und auch gestern erstand die C-moll-Fantasia, sowie die beiden Präludien und Fugen in A- und G-dur unter den Händen des Pianisten in prächtiger Weise zu löblichem Leben. Größte Hochachtung zwang Herr Wadhaus mit der Wiedergabe der großen B-dur-Sonate op. 106 von Beethoven ab, die in ihrer fast unergreiflichen Tiefe die Hörer in ihrem Bann hielt. Das Werk mit seinen großen Gegenüber, dem ersten Satz mit dem kraftvollen, ehernen Thema, dem tiefgründigen Adagio und dem grandiosen Schlußsatz mit dem feingekammierten und wohl den Höhepunkt der Leistungen. Musikalisch nicht gerade hervorragende, aber eleganten Vortrag und technische Lieberlegenheit erheuchende Stücke von Rachmaninoff und Mendelssohn, virtuose Variationen von Paderewski, eine Oktavenstudie von Sauer und ein häßlicher Walzer von d'Albert bildeten, vom Konzertgeber virtuos gespielt, den zweiten Teil des Programms. Unvergleichlich schön, mit Feuer und Schwung führte er die G-moll-Ballade und das Fantasie-Impromtu von Chopin an, zart und düftig, in delikater Ausführung des gleichen Komponisten „Verceuse“. Der biszige Liebestraum A-dur, dessen Stimmungsgelbst wunderbaren Ausdruck fand und die 12. Klaversonate, in welcher der Pianist nochmals alle seine Kräfte springen ließ, höchste Brillanz und Braubur entwickelte, bildeten den Schluß der mit begeistertem Beifall aufgenommenen Klavierdarbietungen, denen der Künstler weiterhin ein Scherzo von Mendelssohn folgen ließ. Herr Wadhaus, der hier bereits eine feste musikalische Gemeinde besitzt, wird im Konzertsaal jederzeit mit Freunden begrüßt werden.

**(Willy Burmeisterkonzert.)** Das am Montag den 18. d. M. im Museumsaal stattfindende Konzert des Violinvirtuosen Willy Burmeister bringt unter anderem folgendes Programm: Schuberts d-moll-Sonate, Brahms g-dur-Sonate, ferner Bach, Nameau, Mozart, Sündel, Goffice und den „Cecentanz“ von Paganini.

**(Tagesordnung des Schwurgerichts für das 1. Quartal 1909.)** Montag den 18. Januar, vormittags halb 10 Uhr: 1. Schneider Albert Jakob Bauer aus Lomersbach und Schneider Karl Wilhelm Flügel aus Hattersbach wegen räuberischer Erpreßung; nachmittags 4 Uhr: 2. Silberarbeiter Gustav Schabel aus Schwäbisch-Gmünd wegen Raubs. Dienstag den 19. Januar, vormittags 9 Uhr: 3. Tagelöhner Mariano Voiter aus Borina wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode; nachmittags 4 Uhr: 4. Schuhmacher Heinrich Bischoff aus Diefingen wegen Sittlichkeitsverbrechens. Mittwoch den 20. Januar, vormittags 9 Uhr: 5. Maurer Joseph Schindwein aus Wehheim wegen Meineids. Donnerstag den 21. Januar, vormittags 9 Uhr: 6. Kaiser Rudolf Burdardt aus Brägingen wegen Mordversuchs und Verbrechens gegen § 176 Biffer 1

**R.St.G.B.;** vormittags 11 Uhr: 7. Finanzgehilfe Hermann Hans Raupp aus Karlsruhe wegen Amtsunterschlagung; nachmittags 4 Uhr: 8. Landwirt Karl Camer aus Graben und Fabrikarbeiter Wilhelm Werner aus Graben wegen Brandstiftung.

**S. Mannheim, 18. Jan.** Der Redat ist nun auch hier eisfrei. In der vergangenen Nacht begann das Eis abzutreiben. Im Laufe des heutigen Tages ist der Rest in den Rhein gewandert. Der Fluß ist von gestern auf heute von 1,97 auf 2,54 Meter gestiegen. Auch der Rheinwajferstand hat sich bedeutend gehoben. Von gestern auf heute ist der Strom von 1,90 auf 2,46 Meter gestiegen. Das Reichsgericht hat die Revision des von der hiesigen Strafkammer wegen Mordes zu 13 Jahren Gefängnis verurteilten 16-jährigen Schlosserlehrlings Rohweiser aus Weinheim verworfen. — Das Kohlenkontor erwarb das ehemalige Hotel zum „Europäischen Hof“ am Parkring, in dem seit Jahren die Mannheimer Dampfseppschiffahrtsgesellschaft etabliert war. Die Firma behält ihre Bureauis in dem Gebäude mitweise bei.

**„Kleine Nachrichten aus Baden.“** Als der juristische Arbeitslose Zimmermann Anton Feil in Mannheim sich gestern um 2 Uhr nachts auf dem Heimwege befand, sprangen in der Nähe der Wirtschaft zum „Schweizerhaus“ aus einem Neubau zwei unbekannte Männer heraus. Der eine zog ein Messer und ließ es dem Mann mit den Worten: „Des is er!“ in die Brust. Der Täter entkam mit seinem Begleiter im Dunkel der Nacht. Der verletzte Mann schwebt in Lebensgefahr, denn der Stich hat die Lunge getroffen. — In Niederwinden (A. Freiburg) brannten das Sägewerk von Anton Deringer und das Wohnhaus des Schneidemeisters Karl Moser vollständig nieder. — Infolge der Schneeschmelze sind die Schwärzwaldbäche bedeutend gestiegen. Die Donau ist unterhalb Donaueschingen bereits über die Ufer getreten. — Im Jahre 1907 wurde in 1065, somit zwei Dritteln der badischen Gemeinden eine öffentliche Straßenebeleuchtung festgestellt. Und zwar waren vertreten: Elektrisches Licht in 208, Gaslicht in 46, Aethyllicht in 7, Petroleumlicht in 817, Ölbeleuchtung in 5 Gemeinden.

**\*\* In Bernried, Amtsbezirk Weilheim (Oberbayern), ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.**

#### Karlsruher Kunstverein.

Das nicht eben sehr hohe künstlerische Niveau, das in den letzten Wochen im hiesigen Kunstverein vorgeherrschte, ist gegenwärtig, namentlich durch die Beteiligung einiger hiesiger Künstler, wieder etwas gehoben worden. Den stärksten Eindruck empfangt man von Schönlebers Raufenburg. Der Kunstinteressanter Detailsilberung, die ja dem Künstler in so außerordentlichem Maße eigen ist, war hier ein besonders dankbares Thema gestellt. Wenn nun die Aufgabe, ein Stück Naturanschauung, das einer bald bevorstehenden Veränderung durch Menschenhand geweiht ist, durch künstlerische Fixierung festzuhalten, einerseits zu einer ausgesprochen zeichnerisch detaillierten Behandlung des Gegenstands aufforderte, so benötigte doch andererseits der Künstler das Mittel einer sonst bei ihm ungewöhnlichen Stärke der Farbentzerrung, um die Massen zu betonen und die ausführlich wiedergegebenen Details zu einer Einheit zusammenzufassen. Die Kollektion, die Hans von Kollmann ausgestellt hat, zeigt des Künstlers Landschaftsdarstellung in ihren bekannten Qualitäten, unter denen der übliche Zug seiner Naturanschauung diesmal besonders vorherrscht. Der Campmann nahe verandete Biese hat eine seiner winterlichen Landschaften dargestellt, in denen er die Naturwiedergabe auf einfache dekorative Flächen reduziert; außerdem zwei Sommerlandschaften, die nicht ohne Einfluß von Hans Thomas heimatlischer Naturinterpretation sind. Auch Otto Leibers Kunst hat sich unter Thomas Einfluß entwickelt; sie zeigt sich unter den von ihm ausgestellten Bildern am kräftigsten in seiner „Hochsommerlandschaft“. Von den ausgestellten Skulpturen hiesiger Bildhauer zeichnet sich eine Vucullusmaske von Otto Feist durch Lebendigkeit des Ausdrucks aus. K. W.

#### Neueste Nachrichten und Telegramme.

**\* Berlin, 16. Jan.** Seine Majestät der Kaiser ist heute vormittag im hiesigen königlichen Schloß eingetroffen.

**\* Berlin, 15. Jan.** Am 18. d. M. wird Seine Majestät der Kaiser als Souverän und Oberhaupt des hohen Ordens vom Schwarzen Adler die feierliche Investitur des Prinzen Waldemar von Preußen, des Prinzen Joachim von Preußen, des Herzogs von Sachsen-Altenburg, des Generals der Kavallerie z. D. Herrn von Bissing, des Generals der Infanterie, Generaladjutanten von Scheffel, des Oberjägersmeisters von Heinke-Weißerode, des Staatsministers von Köller und des Generals der Infanterie Ritters Henschel von Gilgenheimb vornehmen.

**\* Paris, 16. Jan.** Die „Agence Havas“ verbreitet folgende Meldung aus Konakry (Französisch-Guinea): Das liberianische Jollanonenboot „Lar“ beschloß vor Gloucester einen deutschen, zur Woermannlinie gehörigen Dampfer. Das Stationschiff in Kamerun sei nach Liberia abgegangen.

Der Hamburger Korresp. hört bezüglich der Nachricht von der Beschlebung eines deutschen Dampfers an der Küste von Liberia, daß es sich um Tatsachen handelt, die schon Wochen zurückliegen. Es kommen zwei Dampfer in Betracht „Marie Wörmann“, die sich bereits in Hamburger Hafen befindet, und „Henriette Wörmann“. Es sei nicht zweifellos festgestellt, ob scharfe Schüsse gefallen sind. Die Dampfer sind jedenfalls nicht beschädigt.

**\* Paris, 16. Jan.** Mehrere Blätter erzählen, daß das hiesige Zentralkomitee der russischen sozialistisch-revolutionären Partei sich am 8. Januar hier versammelt habe, um ihre Anhänger zu verabschieden, daß ein gewisser Eugen Philippowitsch Arew, welcher bisher als einer der Führer der Partei galt, in Dienste der russischen Polizei gestanden habe und ein Lockspiegel gewesen sei. Es heißt, daß Arew, als er vom Zentralkomitee eine Verladung erhielt, Paris verlassen habe.

**\* London, 16. Jan.** Nach Meldungen eines Morgenblattes aus Tanager wurde dem deutschen Konsul V. d. Ederich, der vor einigen Tagen krankheitsbedingt seinen Urlaub angetreten hat, von den französischen Beamten ein äußerst herzlicher Abschied gütlich. Es wurden ihm Boote zur Verfügung gestellt und ihm für die Reise nach Tanager ein Kriegschiff angeboten.

**\* Washington, 16. Jan.** Staatssekretär Root unterzeichnete gestern den Schiedsgerichtsvertrag mit Oesterreich-Ungarn.

#### Verschiedenes.

**Der großserbische Hochverratsprozess.**

**Agram, 15. Jan.** Heute ist die Anklageschrift im großserbischen Hochverratsprozess veröffentlicht worden. Der Staatsanwalt erhob Anklage gegen 52 Personen, zumeist Schullehrer und Kaplanen wegen Hochverrats, begangen durch eine auf Losrennung Kroatiens, Slavoniens und Bosniens und auf Vereinigung dieser Gebiete mit Serbien gerichteten Tätigkeit. Zur Propaganda seien Solobereine gegründet worden, welche mit Waffen versehen, die großserbische Miliz bilden sollten. Die Solobereine seien in Verbindung gestanden mit einem Belgrader Verein, durch den auch Beziehungen mit dem Hof in Belgrad hergestellt worden seien. Eine Anzahl Belgrader Offiziere seien unter falschem Namen nach Kroatien und Bosnien gesandt worden, um dort die revolutionäre Organisation vorzubereiten. — Die öffentliche Schlussbehandlung des Hochverratsprozesses findet Anfangs Februar statt.

**Berlin, 16. Jan.** Ueber den Tod Ernst von Wildenbruch erfahren wir, daß ein plötzlich eingetretener Herzschlag die Ursache war. Schon längere Zeit fühlte er sich nicht wohl und stand in regelmäßiger Behandlung von Prof. Dr. Eisenberg. Gestern vormittag arbeitete er noch am Schreibtisch; gegen Mittag trat ein schwerer Herzkrampf ein, dem er erliegen ist. Seine Gattin, eine Gräfinin Karl Maria v. Webers, weilt an seinem Sterbebett. Die Beisetzung soll in Weimar, wo der Dichter den Sommer zubringen pflegte, auf dem dortigen alten Friedhof stattfinden.

**Breslau, 16. Jan.** Der unlängst verstorbene Majorats Herr von Labie bei Gleiwitz, von Balidon-Briekwell, hat der hiesigen Universität 100 000 M. zur Bekämpfung der Tuberkulose vermacht.

**Göln, 16. Jan.** Freiherr Eduard v. Oppenheim, Seniorschef des Bankhauses Salomon Oppenheim, f. l. österreichisch-ungarischer Generalkonsul und Geschäftsführer, ist gestern im Alter von 78 Jahren gestorben.

**Verbrechungen, 16. Jan.** Die Oberschwäbischen Ziegelwerke sind infolge Brandstiftung abgebrannt.

**München, 16. Jan.** Die staatsanwaltschaftliche Beschlagnahme des Ganterschen Buches ist durch Gerichtsbeschluss wieder aufgehoben worden.

**St. Moritz, 16. Jan.** Gestern wurde hier das Segantini Museum eröffnet. Segantinis Tochter hielt eine ergreifende Ansprache.

**Wesprim, 16. Jan.** Das Unglück auf der Grube „Alfa“ wurde durch eine Panik unter den Arbeitern hervorgerufen. Die Gummileitung der Ventilation fing Feuer. Darauf warnte ein Arbeiter seine Kameraden durch Anstürme. Alle stürzten zum Aufzug, wo ein erbitterter Kampf entstand. Drei Bergleute wurden aus dem Aufzug geworfen und blieben zwischen diesem und der Wand stecken. Darauf funktionierte der Aufzug überhaupt nicht mehr.

**London, 16. Jan.** Infolge des neuen Patentgesetzes ist eine Baufirma beauftragt worden, Pläne für die Errichtung eines großen Fabrikgebäudes in Flint zur Produktion von Patent-Kunst-Seide durch eine deutsche Firma einzureichen. Die Kosten des Baues werden auf nahezu 50 000 Pfund veranschlagt. Die Industrie wird ca. 1000 Arbeitern Beschäftigung geben.

**Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie u. Hydrometeorologie vom 16. Januar 1909.**

Die über der nördlichen Nordsee gelegene Depression ist samt dem nach Südosten gerichteten Ausläufer abgezogen; eine neue, ebenfalls sehr tiefe und weit nach Süden hin ausgebreitete ist bei Island erschienen. Hoher Druck lagert noch über Südeuropa. Nachdem gestern ausgebreitete Regenfälle niedergegangen sind, hat es heute vielfach aufgeklimmt und die Temperaturen sind wieder gefallen; in Nordostdeutschland herrschte am Morgen leichter Frost. Die Depression wird sich voraussichtlich bald geltend machen; es ist deshalb neuerdings trübes und mildes Wetter mit Niederschlägen zu erwarten.

**Wetternachrichten aus dem Süden vom 16. Januar, früh:**

Lugano bedeckt 2 Grad, Biarritz Regen 10 Grad, Nizza halbbedeckt 5 Grad, Triest dünnig 7 Grad, Florenz bedeckt 9 Grad, Rom bedeckt 11 Grad, Cagliari heiter 12 Grad, Brindisi wolkenlos 9 Grad.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.**

Januar	Barom. mm	Therm. in C.	Niederschlag in mm	Wind	Simmel
15. Nachts 9 <sup>u.</sup>	742.4	5.7	6.9	SW	Regen
16. Morgs. 7 <sup>u.</sup>	746.8	8.9	5.6	E	bedeckt
16. Mittags. 2 <sup>u.</sup>	747.6	8.5	5.5	SW	heiter

Höchste Temperatur am 16. Januar: 11.7; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 3.6.

Niederschlagsmenge, gemessen am 16. Januar 7<sup>u.</sup> früh: 14.4 mm.

**Wasserstand des Rheins am 16. Januar, früh: Schussertinsel 1.95 m, gestiegen 5 cm; Rehl 2.30 m, gestiegen 20 cm; Waxau 4.86 m, gestiegen 44 cm; Mannheim 2.88 m, gefallen 8 cm.**

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

**Dr. Wiggers**  
**Kurheim** (Sanatorium)  
**Partenkirchen** (Oberbayern)  
für Innere-Nervenranke und Erholungsbedürftige. Geschützte Südlage, modernste Einrichtung, jeglicher Komfort (Lift etc.) Wintersport. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte.  
U374 **3 Aerzte**

**En gros. J. Strauß, Karlsruhe. En détail.**  
**Ball und Karneval**  
Sämtliche Zutaten zur Anfertigung für Ball- u. Karneval-Kostüme in größter Auswahl u. billig. Preisen. Spezialität: **Landestrachten.**  
Komplette Tyroler-Kostüme für Damen, Herren u. Kinder.

# Loden-Mäntel Façon Garmisch Graz Bozen Summi-Mäntel

Größte Auswahl - Viele Preislagen

Summi-Capes

## Spiegel & Wels

Loden-Capes

### Wenn Sie

einen bekömmlichen, wohlschmeckenden und dabei doch billigen Kaffee trinken wollen, dann nehmen Sie halb Bohnenkaffee, halb Kathreiners Malzkaffee. —

Kathreiners Malzkaffee ist schon in Paketen für 10 Pfg. zu haben.

Museumssaal. — Montag, den 18. Januar, abends 8 Uhr:

### Burmester-Konzert.

Am Flügel: Pianist **Emerio von Stefaniai**, Budapest.  
**Willy Burmester**, welcher am 18. Januar ein Konzert gibt, gilt nicht nur allgemein als der bedeutendste Geiger der Gegenwart. Er ist auch gleichzeitig der hervorragendste Instrumentalist **deutscher Nationalität.**

**Pressurteile:**  
 Alle Welt wird nun die staunenswerte Vielseitigkeit und hohe Vollendung seiner Kunst hören wollen.

(Wien, Freie Presse.)  
**Willy Burmester** ist der Fürst unter den klassischen Geigern. (Wien, Reichswehr.)

(Berlin, Staatsbürgerztg.)  
**Willy Burmester** ist der König der Geiger.

Vor **Willy Burmester** als Bachspieler haben wir uns tief zu verneigen. (Wien, Deutsches Volksblatt.)

Konzertflügel: Steinway & Sons, New-York.  
 Karten zu 4, 3, 2,50, 2 und 1,50 Mk. bei **Hugo Kuntz**, Hof-Musikalienhändler, Kaiserstr. 114, Telephon 1850.

### Für Brautausstattungen

empfehlen

**Leibwäsche:** vom einfachsten bis hocheleganteren Genre, Pariser, Brüsseler und Wiener Wäsche, neueste beste Schnitte. Reiche Auswahl in allen Preislagen. B.547

**Tischwäsche:** Moderne Dessins, solideste Qualitäten, Leinen, à jour Tischzeuge.

**Bettwäsche:** neueste Erzeugnisse, solideste Leinen.

Anfertigung nach Mass.  
 Kostenvoranschläge gerne voraus.

Während unseres

**Räumungs-Ausverkaufes**

gewähren wir auf sämtliche vorräthigen

Wäsche- und **10% Rabatt**  
 Ausstattungs-Artikel

oder doppelte Rabattmarken

**Geschwister Baer**

Spezialhaus für Braut- u. Kinder-Ausstattungen

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

Kaiserstr. 1491

### 4% Großh. Badische Staats-Anleihen

vom Jahre 1909

im Nennbetrage von Mark 70000000

Unkündbar bis zum 1. Januar 1918.

Zeichnungen zum Emissionskurs von 101.70 nimmt bis **Dienstag, 19. Januar 1909** spesenfrei entgegen B.565

**Vereinsbank Karlsruhe**

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Wer wäscht  
 brauche nur

### Dr. Henkel's Waschmittel.

Millionenfach erprobt und bestbewährt; über 30jährige Erfahrungen in der Branche, auf wissenschaftlicher Grundlage aufgebaut, beliebt in der ganzen Welt.

**Persil:**

Das idealste und vollkommenste **selbsttätige** Waschmittel von noch nie dagewesener Wasch- und Bleichkraft.

**Wäscht von selbst**

ohne jede Arbeit und Mühe, ohne Reiben und Bürsten, ohne zweimaliges Kochen, ohne Zusatz von Seife und Soda, ohne Waschbrett. Nur einmaliges halbstündiges Kochen und die Wäsche wird blendend weiss, frisch und duftig **wie von der Sonne gebleicht!**

Enorme Ersparnis an Zeit, Arbeit und Geld, grösste Schonung der Wäsche, da garantiert unschädlich bei jeglicher Anwendung.

Pakete à 35 u. 65 Pfg.

**Dixin:**

Im Gebrauch **billigstes**, unerreichtes Waschmittel, erleichtert die Arbeit; kein Bürsten und Waschbrett. Nur leichtes Nachreiben mit Hand oder Maschine, bleicht wie auf dem Rasen und ist absolut unschädlich. Schonst das Gewebe, da frei von Chlor und scharfen Stoffen.

Paket 25 Pfg.

**Henkel's Bleichsoda:**

Die beste Waschlösung, vorzüglich zum Einsetzen der Wäsche; unentbehrlich in jedem Haushalt zum Reinigen von schmutzigen Gegenständen, Küchengeschirr und Holzgeräten, zum Scheuern von Böden und Wänden beim Hausputz etc.

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften!

W.541

Alleinige Fabrikanten: **Henkel & Co., Düsseldorf.**

### Klavierstimmen

sowie

### Reparaturen

an **Klavieren** und **Harmoniums** übernimmt zur **gediegensten Ausführung**

**Ludwig Schweisgut**

Hoflieferant

4 Erbprinzenstrasse 4  
 1711 Telephon 1711.

8.306.

### Süddeutsche Auskunftei

618.

Kaiserstr. 56  
 besorgt rasch, diskret und billig Auskünfte über Kredit- und Personalverhältnisse an allen Plätzen.

### Otto Fischer

Großh. Hoflieferant  
 (vorm. J. Stüber), Karlsruhe,  
 Kaiserstr. 130, Telephon 270,  
 empfiehlt: **Vollständige Betten** jeder Art und Preislage, **ganze Wäsche** - Aussternern in vorzüglicher Ausführung.

Broschüre **Schadloshaltung** v. Erfindern d. d. Patentanwaltsbüro Karlsruhe Kriegstr. 77.

### Stühle

werden **dauerhaft geflochten und repariert.**

Fr. Ernst, Adlerstr. 3.

Baldshut.

Das **Straubhaar'sche Familien-Stipendium** ist baldig geworden und nunmehr wieder zu vergeben. Genußbetrag 144.55 M. Studierende, welche vermöge ihrer Verwandtschaft mit dem Stifter zum Genuße berechtigt zu sein glauben, wollen ihre Gesuche unter Nachweis der Verwandtschaft und Vorlage der Studienzeugnisse binnen drei Wochen anher einreichen. B.474.2

Baldshut, den 11. Januar 1909.  
 Gemeinderat:  
 L. B ü c h e l e.



Fusswohl-

Stiefel

Beim Wettbewerb um den Deutschen Normal-Stiefel

auf der **Fach-Ausstellung** des Zentralverbandes Deutscher Schuhwarenhandlender in **Cassel** erhielt der

### Fusswohl-Stiefel

(D. R. P. Nr. 157 027 und 157 028)  
 den 1. Preis.

Vorrätig in Ausführung spez. für difficile Füße für Herren, Damen und Kinder nur im B.502

**Reformhaus,**

Karlsruhe, Kaiserstrasse 40  
 Fusswohnbroschüre gratis und franko.

### Damen - Ballschuhe

in Kalbled und Goldfäßer und in Weiß, hochlegant und prima Ware, in der Preislage von M. 5.- bis M. 8.50, jetzt auch zu haben (Muster im Schaufenster ausgestellt) bei

**Schuh-Bruder, Amalienst. 25a**  
 bei Balbjstraße - Ecke